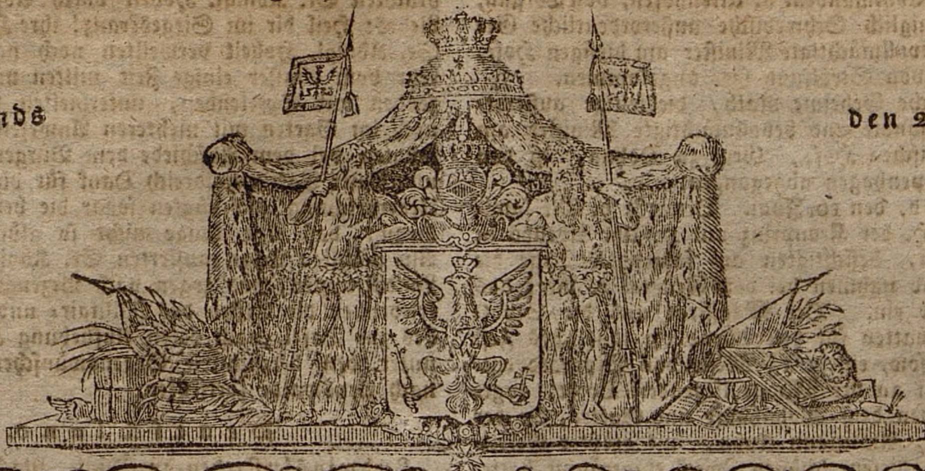
1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 52.

Sonnabends den 29. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das nächstfolgende 3te Quartal 1822 spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 18 Gr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht Statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter und Postwärterei-Aemter in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, durch ein hohes Rescript des Königl. Hochpreisl. General-Postamts vom 6. Decbr. 1811 angewiesen worden, diese Zeitung den Interessenten für einen Thaler Courant quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 23. Juni 1822. Königl. Preuß. Postamt.

Inland.

Berlin, den 25. Juni. Se. Majestät der König haben dem Hofmarschall des Herrn Erb-Großherzogs zu Mecklenburg-Schwerin, v. Bülow, und dem vormaligen Gouverneur Sr. Königl. Hoheit, Geheimen Rath v. Schmidt, den rothen Adler-Orden zweiter Classe; dem Rittmeister v. Kahlden, Adjutanten des Herrn Erb-Großherzogs, und dem Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Kammerherrn Grafen v. Bassewitz, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, dem Gutsbesitzer Ludwig v. Rebeur die Kammerherrn-Würde zu ertheilen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, den Grafen-Stand des Joachim Lobo da Silveira von Oriola anzuerkennen und zu bestätigen.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Raths-Scabin, Doctor juris Sohr zu Görlitz, zum Rath bei dem Oberlandesgerichte zu Glogau allergnädigst ernannt.

Der Königl. Hof legt die Trauer für Se. Durchlaucht den Herzog von Sachsen-Gotha, Dienstag den 25. dieses, auf drei Tage an.

Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Niederländischen Hofe, Fürst von Hatzfeld Durchlaucht, ist von Leipzig; der Kaiserlich Russische General-Lieutenant von

Dennidoff Excell., von Gumbinnen; der Generalmajor und Brigade-Commandeur v. Uttenhofen, von Torgau, und der Königlich Schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, v. Brandel, von Stralsund hier angekommen.

Der wirkliche Geheime Rath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf zu Dohna, ist von hier nach Kopenhagen abgegangen.

Stargard, den 16. Juni. Den 13. d. M. langten Se. K. H. der Kronprinz um 10 Uhr Abends in Stargard an, besichtigten am folgenden Tage die Landwehr und nahmen bei dem General v. York das Mittagsmahl ein. Der Magistrat und die Stadtverordneten hatten für den Abend ein ländliches Fest in Groß-Küssow, einem 1¼ Meile von Stargard entfernten, hart an der Madue liegenden Dorfe, angeordnet. Neben dem Wohnhause und Garten, die der Gutspächter, Amtmann Kuhn, mit größter Bereitwilligkeit zu diesem schönen Zweck eingeräumt hatte, befindet sich eine freie Anhöhe, welche die Aussicht auf die Madue nach allen Seiten darbietet, auf welchen ein geschmackvoller Tempel, mit Laubgewinden verziert, errichtet war, um von dort das Ganze bequem überschauen zu können. Unmittelbar unter dieser Anhöhe zieht sich längs der Madue eine grüne Wiese, die den Tummelplatz der ländlichen Freuden bildete. Eine Menge großer grüner Lauben umschloß die Anstalten zur Bewirthung von zwölf dazu eingeladenen Dorfschaften, und vor ihnen waren Tanzplätze mit Musikchören, auf welchen sich die jüngeren Landleute und Mädchen in lustigen Kreisen umherdrehten. Im Vorgrunde waren mehrere glatt geschälte hohe Bäume, mit Preisen für die geschicktesten Kletterer versehen, angebracht, so wie auch mehrere Stangen mit Tauben, deren Abwerfen ein eigenthümliches Vergnügen mehrerer pommerschen Gegenden am Pfingstfeste ausmacht. Im Hintergrunde wehten auf der Madue die farbigen Wimpel von zwei geschmückten Schaluppen und einigen andern Fahrzeugen, welche zu einer Wasserfahrt herbeigeschafft waren. Das Wetter, so freundlich wie der erhabene Gast, wurde gegen Abend überaus günstig, und Se. Königl. Hoheit geruheten, nachdem Sie im Garten sich den Kreis der versammelten Damen der ersten Stände hatten vorstellen lassen, mit ungemeiner Heiterkeit und wohlwollender Güte sich des Anblicks jener Spiele und Tänze längere Zeit hindurch zu erfreuen, auch einige Sieger zu beschenken, und demnächst wohl gegen eine Stunde auf der Madue umher zu fahren. Wo Se. Königl. Hoheit gingen und standen, empfing Sie der reinste Jubel überströmender Herzen, und man sah mit gerührter Freude, daß Ihnen dieser unverfälschte Ausdruck treuer Liebe recht willkommen war. Auch die Schuljugend benachbarter Orte mit ihren Lehrern, die des Gesanges kundig sind, brachten Sr. Königl. Hoheit durch Abstimmung des Liedes: Heil dir im Siegeskranz! ihre Huldigung dar. Se. Königl. Hoheit verweilten noch nach der Rückkehr vom Wasser einige Zeit mitten unter den Tanzenden und Spielenden, unterhielten sich hiernächst noch im Garten mit mehreren Anwesenden, und bezeugten bei dem Abschiede dem Bürgermeister Weier und seiner Gattin huldreich Dank für diese angenehme Ueberraschung und fügten sogar die herrlichen Worte hinzu: daß Sie lange nicht so glücklich gewesen. Am nächsten Tage musterten Se. Königl. Hoheit die Linientruppen, und zogen nach Bezeugung Ihrer Zufriedenheit die Ersten des Militair- und Civil-Standes zur Tafel, nach deren Aufhebung Höchstdieselben unter den herzlichsten Segenswünschen Ihre Reise nach Arnswalde fortsetzten.

Deutschland.

Ludwigslust, den 14. Juni. Nach der Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen, am 10ten, nahmen die Allerhöchsten Personen am Abend das Souper en famille ein; auch wurde an zwei Marschallstafeln gespeiset. Am 11ten war Vormittags große Präsentation und Cour en galla bei der Frau Erb-Großherzogin Alexandrine K. H. Darauf folgte große Mittagstafel und Abends Hofball. Am 12ten, Morgens, wurde Revüe über das dortige Militair gehalten. Abends wurden die am Einzugstage in Schäfertracht und als Rosenmädchen erschienenen Kinder beim Schweizerhause im Freien bewirthet; hierauf tanzten dieselben; sowohl Se. Majestät der König, als auch Se. Königl. Hoheit der Großherzog, geruheten, durch Ihre hohe Gegenwart an der Freude der Kinder Theil zu nehmen. Am 13., Morgens um 8 Uhr, reiseten Se. Maj. wieder von Ludwigslust ab.

Schwerin, den 17. Juni. Vorgestern, Abends 6 Uhr, hatten wir die Freude, unsern Erb-Großherzog Paul Friedrich und Höchstdessen Frau Gemahlin Alexandrine, geborne Prinzessin von Preußen, Königl. Hoheiten, unter dem Donner der Kanonen und Läutung aller Glocken, von Ostorf aus, Ihren feierlichen Einzug in unsere Residenzstadt halten zu sehen. Die Ordnung des festlichen Zuges war folgende: 1) 24 blasende Postillons mit ihren Anführern. 2) Ein sechsspänniger Wagen mit dem Reisemarschall v. Buch und dem Kammerjunker Forst-Assessor v. Bülow. 3) Ein sechsspänniger Wagen mit dem Hofmarschall v. Bülow, dem Forstmeister v. Bülow und dem Rittmeister v. Kahlden. 4) Ein Jäger-Corps zu Pferde, bestehend aus 24 Förstern und 4 Hofjägern, angeführt von dem Ober-Forstmeister v. Rantzau, 6 Jagdjunkern und dem Oberjäger. 5) Eine Gruppe von vier und funfzig Kindern, gekleidet theils als Matrosen, theils als Bauern

und Bäuerinnen, theils als Gärtner und Gärtnerinnen, welche Ihren Königl. Hoheiten am Mühlenthor einen Glückwunsch in Versen überreicht hatten. 6) Sämmtliche Hof-Lakaien mit entblößtem Haupte, unter Anführung des Hof-Fouriers. 7) Ein Stallmeister und 2 Bereuter zu Pferde. 8) Der achtspännige Gallawagen mit den hohen Neuvermählten, umgeben mit Pagen, Läufern und Heiducken. 9) Eine Abtheilung von Gensd'armen. 10) Ein sechsspänniger Wagen mit der Ober-Hofmeisterin, Ministerin v. Plessen Excellenz. 11) Ein zahlreiches und glänzendes Gefolge in mehreren Staatswagen. Bei der am altstädtschen Markte errichteten Ehrenpforte wurden Ihre Königliche Hoheiten vom Magistrat bewillkommt, wie auch von 16 mit Rosen bekränzten Mädchen und ihrer Anführerin, welche Blumen streuend in den Zug traten. Vom Mühlenthor bis zum alten Garten waren die Bürgerschaft, die Schützenzunft und die Gewerke zu beiden Seiten aufgestellt. Auf dem alten Garten paradirte das Großherzogl. Militair. Auf dem Schlosse wurden die hohen Neuvermählten beim Aussteigen aus dem Wagen von den Herzogen Gustav und Karl H. H., nebst sämmtlichen zur Cour versammelten Kavalieren in Galla-Uniform, oben an der Treppe aber von Sr. K. H. dem Großherzoge, mit Allerhöchst Ihrer Aufwartung, der verwittweten Erbgroßherzogin K. H., der Herzogin Marie H. und den zur Cour angesagten Damen im Hofkleide, unter Vortretung der Marschälle — nämlich des Geheimenraths und Oberhofmarschalls v. Bülow Excellenz und des Hausmarschalls v. Roeder — mit den Stäben empfangen. Nach geendigter Präsentation und Cour wurde demnächst an drei großen Tafeln gespeist. Um 10 Uhr brachten die Primaner des Fridericianums mit Fackeln und Musik Ihren K. K. H. H. ein Lebehoch, überreichten ein Gedicht und stimmten einen feierlichen Gesang an. Ein heiterer Himmel begünstigte das Fest, und die von unzähligen Fremden angefüllte Stadt war voll Freude und Jubel. Gestern Vormittags wohnten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften dem feierlichen Gottesdienste in der Domkirche bei, wo, nach der von dem Konsistorialrath Ackermann gehaltenen Predigt, vom hiesigen Gesang- und Instrumental-Verein, unterstützt von der Großherzoglichen Harmonie, das Te deum von Schuster aufgeführt wurde. Nachmittags um 2 Uhr statteten die hohen Neuvermählten Ihren feierlichen Besuch Sr. Königl. Hoheit, dem Großherzoge, in Allerhöchstdessen Palais ab. Die Neustädter Bürgerschaft paradirte zu beiden Seiten der Steinstraße, in deren Mitte eine Ehrenpforte errichtet war, welche mit der Inschrift prangte: Paulo Friederico et Alexandrinae fausto connubio junctis laetabunda gratulatur civitas. Hier bezeugte der Magistrat der Neustadt den höchsten Herrschaften seine Devotion, so wie 24 Knaben und Mädchen, als Bauern und Bäuerinnen aus dem Dorfe Biestow bei Rostock gekleidet, deren eine mit einer kurzen Anrede einen Blumenkranz überreichte. Demnächst war auf dem Großherzoglichen Schlosse große Galla-Tafel und Abends Hofball. Heute ist im Großherzogl. Palais große Mittagstafel und Abends Cour und Assemblee im Erbgroßherzogl. Palais. Morgen wird im letzteren Mittagstafel, und Abends zum Beschluß der Feierlichkeiten großer Bal paré im Schauspielhause seyn. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Erb-Großherzogin Alexandrine haben bei Ihrer Ankunft dem hiesigen Armen-Collegio Einhundert Stück Dukaten zustellen lassen.

Vom Main, den 18. Juni. Man sieht in Baiern das Abtreten des Prinzen Karl vom General-Kommando als Verlust für das Militair an, weil der Prinz durch Achtung gegen das Verdienst und Milde gegen Fehlende den Dienst in Kraft zu halten wußte, und vorzügliche Kenntnisse in den Kriegswissenschaften besitzt, theils durch Studium, theils durch Erfahrung in den letzten Feldzügen und Umgang mit dem Herzoge von Leuchtenberg. Wie es heißt, wird auch der Marschall Fürst Wrede seinen Abschied nehmen. — Als Beweis, wie stark die frühe Wärme auf die Vegetation wirkt, bemerkt man, daß bei Frankfurt ein überreich mit Aepfeln, die schon die Größe von Taubeneiern hatten, beladener Baum am 13. Juni neue Blüthen trieb.

Italien.

(Vom 8. Juni.) Unter den vielen und großen Bauwerken, welche die österreichische Regierung in dem lombardisch-venezianischen Königreiche in Ausführung bringt, und wovon mehrere, wie z. B. die Straße aus der Lombardey über den Splügen nach Chur, die Straße von Mailand durch das Veltelin über Sondrio und Bormio nach Tyrol, dann die Vollendung des Kanals zu Pavia (zur Verbindung desselben mit dem Ticino) wahre Römerwerke genannt werden können, verdient auch die Straße von Venedig über Treviso, Belluno nach Toblach in Tyrol besonderer Erwähnung, da diese Straße dem Handel zwischen Venedig und den deutschen Ländern eine ganz andere Richtung giebt. Die Waaren, welche von Venedig bisher über Villach nach Niederndorf bei Toblach in Tyrol, und dann weiter über Innsbruck, Augsburg nach Deutschland ihren Zug nahmen, werden künftig über Treviso gerade nach Niederndorf gehen; es wird hierdurch ein Umweg von 34 deutschen Meilen erspart, und Deutschland auf dem kürzesten Wege, welcher möglich ist, mit dem adriatischen Seehandel in Verbindung gebracht werden. Ungeachtet der unzähligen schwer zu überwindenden Hin-

derniſſe, welche Alpengegenden dem Straßenbau entgegen ſtellen, iſt ſeit weniger als zwei Jahren ein großer Theil dieſer Straße bereits ſo hergeſtellt, daß dieſelbe mit Frachtwagen befahren werden kann; der Theil zwiſchen Longarone und Pezarolo iſt zwar noch nicht chausſeemäßig ausgeführt, er wird aber ſchon jetzt mit leichten Wagen befahren, und wird in kurzer Zeit ebenfalls mit Frachtwagen befahren werden können. Dieſe neue Straße wird bloß bewohnte Gegenden durchziehen, nirgends eine Neigung über 6½ pCt. und von Schnee-Lawinen nichts zu fürchten haben, ſondern auch im Winter fahrbar ſeyn; ſie wird endlich gegen jeden möglichen Unglücksfall mit Geländern und Mauern geſchützt ſeyn, und daher denjenigen, welche hievon Gebrauch machen wollen, nebſt dem ſo großen Gewinn an Diſtanz und Zeit, die möglichſte Sicherheit und Bequemlichkeit darbieten. — Bei Mascali in Sicilien, am öſtlichen Abhange des Aetna, hat ſich wenige Schritte vom Meere ein Vulkan von Thon (creta) geöffnet. Sein Krater iſt nur etwa zwei Palmen breit, und der ſchlammige Thon, den er auswirft, iſt zu Töpferarbeiten aller Art ſehr brauchbar.

Nach mehreren Handelsberichten aus der Levante, koſtet dem Kapudan-Paſcha noch immer die gänzliche Eroberung der Inſel Scio viele Zeit; denn diejenigen Scioten, welche ſich in die Gebirge zurückgezogen haben, vertheidigen ſich aufs tapferſte, und haben mehrere Angriffe zurückgeſchlagen. Vor der gänzlichen Bezwingung dieſer Inſel wollte der Kapudan-Paſcha nichts Weiteres unternehmen. Er hat noch keinen allgemeinen Angriff auf Samos gemacht, ſondern ſich darauf beſchränkt, 1200 Mann daſelbſt landen zu laſſen, die, wie es ſcheint, auf Unterſtützung eines Theils der Einwohner zählen zu können hofften. Allein die Türken wurden mit nahmhaften Verluſte genöthigt, ſich wieder einzuſchiffen. Die Samier haben große Vertheidigungsanſtalten getroffen. — Bis zum 10. Mai war im Archipelagus noch keine Seeſchlacht vorgefallen; allein die griechiſche Marine hatte ſich verſammelt und ſchien entſchloſſen, einen Angriff auf die Flotte des Kapudan-Paſcha zu wagen. Eine Abtheilung der griechiſchen Flotte hatte ſich Candien genähert, um die ägyptiſche Eskadre des Ismail Gibraltar anzugreifen, der mit Truppen und Kriegsbedürfniſſen aller Art dorthin geſegelt war. Ein Theil ſeiner Truppen war ans Land geſetzt worden, und hatte die türkiſchen Beſatzungen auf Candien verſtärkt; allein Ismail Gibraltar fand nicht für zweckmäßig, den Angriff abzuwarten, ſondern ſegelte mit großer Schnelligkeit oſtwärts.

Frankreich.

Paris, den 10. Juni. Der König war vorgeſtern nach St. Cloud abgegangen, kam aber geſtern zurück, um die Adreſſe der zweiten Kammer anzunehmen. Dieſe iſt ein Wiederhall der königlichen Rede, und verſpricht Sr. Majeſtät mit aller Kraft beizuſtehen, um unſere Einrichtungen zu befeſtigen. In ſeiner Antwort erklärte der König ebenfalls: daß er für Erhaltung des Friedens im Orient günſtige Nachrichten erhalten habe. — Der König beſuchte neulich das Invalidenhaus, und ſagte den alten Kriegsknechten unter andern: „Kameraden, ich bin auch Invalide, und nichts thut mir mehr leid, als daß ich nicht durch Eure Glieder gehen kann; aber es macht mir wahre Freude, in Eurer Mitte zu ſeyn ꝛc.“ Er theilte mehrere Ordenszeichen aus, ließ ſich den Wein und das Brod, welches die Invaliden bekommen, reichen, und koſtete beides. Beim Abſchiede befahl er, daß jeder Invalide eine Bouteille Wein bekommen ſollte, um ſeine Geſundheit zu trinken ꝛc. — Vorgeſtern fand im Leſezimmer der Herren Galignani eine Verſammlung von Britten Statt, die Beiträge für das unglückliche Irland beſchloſſen. Der großbritanniſche Botſchafter hatte den Vorſitz; gegenwärtig waren der Marquis v. Sligo (der allein 2000 Pfd. Sterling unterzeichnet hat), Sir Sidney Smith, der Dichter Thomas Moore, Verfaſſer der ſchönen iriſchen Geſänge, und Andere.

(Vom 15.) Die Dank-Adreſſe der Deputirten kommt zwar in vieler Hinſicht mit den Worten der königl. Rede überein; da ſie jedoch von der Mehrheit der Kammer nicht ohne heftigen Widerſtand der linken Seite angenommen wurde, ſo verdient folgende Stelle doch beſonders ausgehoben zu werden: „Ueberall zwar haben die unſinnigen Uebelwollenden (welche im Reiche Unruhen zu erregen verſuchten) die Einwohner unterwürfig, die Obrigkeit ihrer Pflicht ergeben und die Truppen treu gefunden. Allein Frankreich verlangt in ſeinem Unwillen, daß der Schleier endlich gehoben werde, mit welchem ſich die Anſtifter ſolcher Umtriebe bedecken, damit nicht neue Miſſethaten durch die Strafloſigkeit ihrer aufrühreriſchen Lehrſätze erzeugt werden.“ In dieſem Geiſte ſcheinen nun die Gerichte verfahren zu wollen. Der General-Procureur Bellart hat bei den Gerichts-Verhandlungen über die Ruheſtörer in dem 45ſten Linienregiment zu Rochelle dieſelben für Carbonari erklärt, die ihren leitenden Ausſchuß in Paris hatten. Auch wird der Rocheller Prozeß nach Paris gezogen.

Spanien.

Madrid, den 7. Juni. Die Vorfälle zu Aranjuez am Namenstage des Königs werden verſchieden erzählt. Als der Ruf: „es lebe der unumſchränkte König!“ erſcholl, legte ein Miliz-Soldat auf den Haufen an, und würde vielleicht vom Volk ermordet worden ſeyn, wenn nicht Offiziere ihn geſchützt hätten. Se. Maj. ſtellte ſogleich die Fahrt ein, befahl aber

seinem Bruder, für Erhaltung der Ordnung zu sorgen; diese fanden das Regiment Almanza aufmarschirt und bereit, nach dem Befehl des Pallast-Chefs, auszurücken. Ihro königl. Hoh. stillten die Hitze der Soldaten, und begaben sich nach dem Stadthause, wo die Miliz sie unter dem Ruf: es lebe der constitutionelle König! empfing. Sie bezeugten ihre Zufriedenheit, als sie aber weg wollten, stürmten zwei Reiter ihnen nach, und einer derselben schwang drohend den Säbel gegen die Infanten, die ihn gegen einige Begleiter, welche den Menschen niederhauen wollten, in Schutz nahmen. Im Pallast gingen schon Gerüchte, die Prinzen wären in Gefahr. Auch behaupten manche: es sey darauf angesehen gewesen, den Prinzen Don Carlos zu einem übereilten Schritt zu verleiten, um ihn zur Verantwortung zu ziehn. Andere setzen den Vorfall auf Rechnung der Royalisten, die eigentlich Entführung des Königs beabsichtigt hätten; Hof-Bediente hätten das Geschrei: „es lebe der unbeschränkte König!" erhoben, und selbst General Zayas, der sonst der Constitution eben nicht geneigt scheint, habe Sr. Majestät sehr freimüthige Vorstellungen gemacht. — Mehrere Verdächtige sind verhaftet; einer derselben, ein Mönch, soll bekannt haben: er sey Agent einer anti-constitutionellen Junta, um in Castilien und Estremadura für das Glaubensheer zu werben. Dies bestätigen auch seine Briefschaften und 1,400,000 Realen. Er hatte, sagt man, schon 250 Mann geworben, denen er täglich jedem 6 Realen zahlte. 20 Milizen bewachen ihn und seinen Schatz. — An demselben Ferdinands-Tage (30. Mai) brachen auch in Valencia Unruhen aus. 70 bis 80 Mann vom dritten Artillerie-Bataillon, das den Constitutionellen schon lange verhaßt ist, bemächtigten sich der Zitadelle, wählten einen Kameraden, der wegen Vergehen gegen die Verfassung zu zehnjährigem Haft verurtheilt war, zum Anführer, und den General Elio zum Ober-Befehlshaber; Elio wollte aber nichts mit ihnen zu thun haben, und schloß sich in seinem Kerker ein. Allein die übrigen Truppen, auch die Artillerie-Offiziere umringten die Zitadelle; das Aufruhr-Gesetz wurde verlesen, aber vergeblich; doch nach einem dreistündigen Feuer steckten die Aufrührer die weiße Flagge auf, und die Zitadelle wurde besetzt. Nur einige Personen verloren jedoch das Leben. So berichten die Depeschen den Vorfall. Der Abgeordnete Salva aber behauptete in den Cortes: die Minister hätten die Wahrheit nicht ganz gesagt. Auch General Elio sey durch drei Landleute, die in seinen Kerker gedrungen, erschossen worden, (was jedoch ungegründet seyn soll.)

Großbritannien.

London, den 11. Juni. Gestern legte der ehrwürdige 88jährige Admiral, Graf von St. Vincent, seinen Eid als Peer im Oberhause ab, und nahm seinen Sitz ein. Durch Special-Erlaubniß des Hauses behielt er während der Eidesleistung den Kopf bedeckt, auf welchem er eine Kappe von blauem Sammet trug. — Die Nachrichten von der Hungersnoth in Irland werden täglich schrecklicher. — Hunt hat aus dem Gefängniß den armen Irländern 1000 Pfund seines Kaffee-Surrogats angewiesen, wovon 2240 Personen eine ganze Woche sich ernähren könnten. — Der kaiserlich russische Gesandte bei den vereinigten Staaten, Hr. v. Politika, ist in Liverpool angekommen. — In Liverpool wettete ein Barbier, 60 Personen in einer Stunde zu rasiren; in 45 Minuten waren sie bartlos, und noch 22 mehr, als die Stunde verlaufen war. — Die Times nennen es Tyrannei, daß die Herzoge von Sussex und Glocester und des Letztern Gemahlin von dem Ball zum Besten der Irländer ausgeschlossen worden; bei einer öffentlichen Versammlung zu erscheinen, wären sie eben so gut als der König selbst berechtigt. Der Courier hingegen bemerkt: bei vielen Familien gebe es Mißhelligkeiten, und niemand könne dem Könige wehren, wenn er mit gewissen Mitgliedern seines Hauses nicht zusammentreffen wolle. — Wie die Zeitung „der Statesman" meldet, gab neulich der Riese der Börse überall den Rath, die preußischen Papiere loszuschlagen, und dafür Aktien zu einem neuen Anlehn zu kaufen; allein sein Rath findet keinen Eingang. — Zu Troon an der Küste Schottlands waren kürzlich Dissenters in ihrem am Meerufer gelegenen Bethause zum Gottesdienst versammelt, als plötzlich die Fluth zu einer so ungeheuern Höhe stieg, daß sie das ganze Gebäude umgab. Da der Versammlungssaal im obern Stock liegt, und das Wogengeräusch dort niemand befremdet, so bemerkte keiner den Vorgang, bis die Predigt geendigt war, die Andächtigen nach Hause gehen wollten, und sich plötzlich auf einer vom Meer umflossenen Insel erblickten. Mit der Ebbe bekannt, kehrten sie geduldig zum Saal zurück; der Prediger hielt noch eine zweite Predigt, bis endlich das Wasser so tief fiel, daß Karren und Wagen sich nahen, und die Gemeine durch das Gewimmel der Seefische nach Hause bringen konnten. — Herr Murray hat einen Pfeil zur Führung einer Leine von einem gescheiterten Schiff aufs Land, oder umgekehrt, erfunden. Er ist aus leichtem Holz, 3—4 Fuß länger als der Lauf, worin er locker stecken soll, verfertigt, oben mit Eisen, worin sich ein Loch zum Aufnehmen der Leine befindet, versehen, unten mit einer Vertiefung, welche fest auf dem Pfropfen sitzen muß. Mit einer schwachen Ladung läßt sich der Pfeil 230 Fuß und darüber treiben, auch bei Feuersbrünsten gebrauchen, um den Bewohnern höherer Gestocke Strickleitern darzubieten. — Mit einer Erfindung des Hrn. Wood, die Schiffe auswendig mit

einer Art Filz zu überziehen, hat es folgende Bewandniß: Haare, Wolle und dergleichen werden zu einem Filze verbunden, mit einer Mischung von Pech und Theer getränkt, und dies an der Luft getrocknet. Dies Präparat, welches Herr Wood Adhesivevelt nennt, ist ganz elastisch und läßt kein Wasser durch. Mit solchen größeren Platten davon, in die es verarbeitet wird, werden die Schiffe durch Kupfernägel dicht beschlagen; und diese Bedeckung soll so dauerhaft seyn, daß nicht allein keine Würmer eindringen, sondern daß sie auch bei Schaden des äußern Holzes das Eindringen des Wassers verhindert. — Nach einem Briefe in den Times über die letzten unangenehmen Vorfälle mit den Chinesen, scheint das Benehmen unseres Schiffsvolks nicht so schuldenfrei gewesen zu seyn, als anfangs gesagt wurde. Beschäftigt, Strauchzweige zu Besen zu schneiden, wurden sie daran durch chinesische Bauern, welche dasselbe als einen Eingriff in ihr Eigenthum ansahen, gehindert; hieraus entstand das Gefecht, dem das Feuer von der Fregatte Topaze ein Ende machte. Jedoch außer diesem Feuer scheint zur Schirmung der am Lande gebliebenen Britten eine zweite Landung gemacht worden zu seyn, und das bewaffnete Volk, aus welchem diese bestanden, die Chinesen bis in ihr Dorf verfolgt zu haben, wo die Matrosen alles, was ihnen in den Weg kam, niederhieben oder verwundeten und selbst die Hütten, in welche die Bauern sich geflüchtet, niederrissen. Ein Mann ward niedergesäbelt, indem er seine Frau vertheidigte, und eine Frau verlor zwei Finger. Da der Theehandel für uns von großem Gewicht ist, und jährlich drei Millionen Pfd. Sterl. an Abgaben entrichtet, auch viele Schiffe und Seeleute unterhält, so meinen viele, daß, wenn die Chinesen sich nicht fügen wollten, es nöthig werden möchte, sich dort, und zwar in Canton selbst, mit Gewalt niederzulassen; die Sachen wären in China so beschaffen, daß 20,000 Mann, — und diese ließen sich in Ostindien leicht zusammenbringen, — sich aller möglichen feindlichen Anfälle der chinesischen Kriegsmacht mit dem besten Erfolge würden erwehren können, wobei die Kosten einer solchen Expedition obendrein sehr füglich aus den Geldkasten der Chinesen selbst würden bestritten werden können. (Da China nicht — wie Ostindien — unter eine Menge Staaten vertheilt ist, so möchte eine solche Niederlassung doch große Schwierigkeiten und obenein nicht die beabsichtigte Wirkung haben; der Thee kommt ja aus den innern Provinzen nach Canton).

Rußland.

St. Petersburg, den 11. Juni. Der Befehl zur Rückkehr der Garden scheint das Gerücht zu bestätigen, als sey die Differenz mit der Pforte vorläufig ausgeglichen.

Polen.

Warschau, den 11. Juni. Briefe aus Wilna vom 5. melden, daß Se. Maj., nach Musterung des Corps der Garden, den 6. die Stadt wieder verlassen und über Riga nach Petersburg gehen, und alle Garde-Regimenter sich sofort in Marsch setzen, und binnen 20 Tagen ihre bisherigen Stellungen und Kantonnements verlassen sollten. Ein allgemeines Gerücht verkündigt auch hier die Erhaltung des Friedens, und die Quelle desselben ist glaubwürdiger als alle fremden Zeitungen. Die Großfürsten Constantin und Michael sind von Wilna bereits hier angekommen, eben so auch der Garde-General Uwarow.

Türkei.

Konstantinopel, den 25. Mai. In den Tagen vor dem Eintritt des Ramazan (20. Mai) wurden zehn der angesehensten Scioten, die bisher im Gefängniß gesessen hatten, und eine dreifache Zahl anderer des Einverständnisses mit den Insurgenten beschuldigter Individuen, zwischen dem 16. und 18. d. M. hingerichtet. Da mehrere dieser Männer mit den reichsten fränkischen Häusern in Verbindung standen, so hat ihr Schicksal lebhafte Theilnahme erregt. Auf Chios selbst ist, mit Ausnahme der 20 sogenannten Mastix-Dörfer *), welche die Menschlichkeit der europäischen Konsuln rettete, und in deren Bezirken dann auch Niemand, selbst Flüchtlinge nicht, angetastet werden durften, Stadt und Land, in einen Schutthaufen verwandelt; von ihren 100,000 Bewohnern ist die Hälfte vernichtet oder verschwunden; die andere, vielleicht mehr als ein Menschenalter hinaus, aller Güter des Lebens beraubt. — Auf der Insel Mytilene ist es einem Haufen, rasender Ipsarioten gelungen, auch einen Abgrund zu eröffnen, der bei der ersten Annäherung einer türkischen Kriegesmacht alles verschlingen wird. — Die Griechen sehen (wie einst zur Zeit des Xerxes) in ihren Schiffen das letzte

---

*) Die Einwohner derselben beschäftigen sich vorzüglich mit der Kultur der Mastix-Pistacie, die ein trockenes, zerreibliches wohlriechendes Harz liefert, das den Namen Mastix führt. Gekaut haben die Körner desselben jenen gewürzhaften, etwas zusammenziehenden Geschmack, und werden von den türkischen Damen stark gebraucht, um sich einen wohlriechenden Athem und weiße Zähne zu verschaffen. Da auf Chios der Mastix vorzüglich gedeiht, so versorgt es vorzugsweise den Harem des Sultans, und die Landbewohner haben jährlich 60,000 Piaster von ihrer Erndte, die sich in der Regel auf 150,000 Pfd. belaufen soll, als Tribut zu erlegen. Dafür genießen sie aber auch große Vorrechte, dürfen Glocken in ihren Dörfern haben und werden ungewöhnlich schonend behandelt. Daß also der Kapudan-Pascha Sorge trägt, die Mastix-Pflanzungen und Pflanzer nicht mit in dem allgemeinen Sturm von Chios zu Grunde gehen zu lassen, ist besonders schon aus dem Verhältniß zu den Damen des großherrlichen Harems begreiflich.

Rettungsmittel, sey es zum Widerstande, sey es zur Flucht. Sie haben mehr als hundert Fahrzeuge, und darunter eine beträchtliche Anzahl von Brandern, versammelt, womit sie, der türkischen Flotte oft sehr nahe, das Meer durchkreuzen. Man ist hier keinesweges ohne Besorgniß über die Folgen, die eine unbedachtsame Zuversicht von dieser Seite nach sich ziehen könnte; aber die Klugheit des Kapudan-Pascha wird für eine hinreichende Bürgschaft gehalten. Seit vierzehn Tagen wird übrigens an Ausrüstung einer zweiten Division der großen Flotte rastlos gearbeitet. Eine nahmhafte Anzahl von Janitscharen hatte dringend gebeten, sie als Freiwillige im Landdienst zu verwenden. Sie erhielten zur Antwort: der Sultan bedürfe keiner Freiwilligen zum Landdienst, er sey jetzt nur mit See-Operationen beschäftigt. Sofort erklärten sich die Janitscharen zum Seedienst bereit, und in wenig Tagen war so viel Schiffs-Mannschaft beisammen, als die Expedition nur fassen konnte.

Vermischte Nachrichten.

Da sich in den Rhein-Provinzen der Wunsch ausgesprochen, daß die Militair-Verpflegungs-Bedürfnisse aus dortigen Landes-Produkten unmittelbar aufgekauft werden möchten, so hat das Kriegs-Ministerium die Grundbesitzer und Pächter (nicht Zwischenhändler) aufgefordert, ihre freiwilligen Lieferungs-Anerbietungen für das nächste Jahr bis zum 5ten August bei den Präsidenten ihrer Regierungs-Bezirke einzureichen.

Zum Breslauer Markt kamen 31,304 Zentner Wolle, die, bis auf 1000 Zentner, sämmtlich und für 2,610,348 Thaler verkauft wurde. So ansehnlich war der Markt noch nie.

Am 9. Juni traf der Geheime Rath Tatitschew in Wien ein, eilte aber sogleich weiter nach Baden zum Fürsten Metternich.

Kaiser Alexander wird auf seiner Reise nach Wilna vom Grafen Capo d'Istrias (aus den Jonischen Inseln gebürtig) begleitet, woraus sich ergiebt, daß das Gerücht von der Entlassung dieses Ministers unrichtig war.

Das Brüsseler Orakel enthält ein Schreiben aus Madrid vom 4. Juni, worin es heißt: Am 1. d., als sich der König an die Tafel setzen wollte, fand er in seiner Serviette einen Zettel, worauf folgende Worte standen: „Das Leben der königl. Familie ist in Gefahr; doch sie mag ohne Furcht seyn, denn wir bewachen sie." Alle Nachsuchungen nach dem Verfasser dieser Zeilen sind bis jetzt fruchtlos gewesen. Dieser Brief fügt hinzu, daß Ferdinand VII. viele Standhaftigkeit zeige, allen ihn umgebenden Gefahren Trotz zu bieten.

Am 1. Pfingsttage ist die Kirche zu Grue in Norwegen während des Gottesdienstes abgebrannt, wobei mehrere Menschen ums Leben gekommen sind.

Am 12. Juni hat in Stockholm ein großes Feuer, das früh um 6 Uhr ausbrach und den ganzen Tag währte, ausnehmenden Schaden gethan. Die Kaufmannschaft allein hat auf dem Heringshofe an 500,000 Thlr. verloren. Auch die Kornmagazine der Krone brannten ab. — An dem nämlichen Tage wurden zu Norköping 400 Häuser und 2 Kirchen ein Raub der Flamme.

In Löwen ertranken neulich 5 Studenten beim Baden, indem einer den andern retten wollte. Nun werden newfoundländische Rettungshunde empfohlen.

Für die beim Kirchenbau Verunglückten sind ferner an milden Beiträgen eingegangen: 12) Von K, für den verunglückten Maurergesellen, 12 Gr. Courant.

Liegnitz, den 28. Juni 1822.

Die Zeitungs-Expedition.

Literarische und Kunst-Anzeige.

Anzeige für die Pränumeranten auf die wohlfeile Taschenausgabe von Schillers Werken in 18 Bänden.

Zu dieser Ausgabe erscheint in meinem Verlage eine Sammlung von 18 Kupfern, bearbeitet von guten Künstlern, deren jedes einem Bande derselben angehört.

Die sehr billige Pränumeration auf sämmtliche 18 Kupfer ist Ein Thaler Acht Groschen Sächs. oder Zwei Gulden Vier und Zwanzig Kreuzer Rheinl. — Jede Buchhandlung nimmt darauf Pränumeration an, und die Sammlung wird lieferungsweise ausgegeben werden, so wie das Werk selbst nach und nach bei Herrn Cotta die Presse verläßt.

Gerhard Fleischer, Buchhändler in Leipzig.

Bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz wird Pränumeration mit 1 Rthlr. 10 Gr. Preuß. Cour. angenommen.

Bekanntmachungen.

Benachrichtigung. Daß den 2ten, 3ten und 4ten July c. das Mannschießen hier Statt finden wird, benachrichtigen wir das resp. Publikum hierdurch. Liegnitz, den 12. Juni 1822.

Der Magistrat.

Obst-Verpachtung. Der Termin zur Verpachtung des, größtentheils aus Pflaumen bestehenden, Obstes bei dem Dominio Zedlitz, Steinauschen Kreises, ist auf den 7ten July a. c. festgesetzt, und werden Pachtlustige eingeladen, sich am bestimmten Tage Nachmittags um 3 Uhr dazu einzufinden.

Zedlitz, bei Steinau, den 25. Juni 1822.

Das Wirthschafts-Amt daselbst.

Anzeige. Einem hohen Adel und hochzuehrenden Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an: daß ich, nächst der Verfertigung von Damen-Putz, auch die Reinigung aller Arten Tücher, seidener Zeuge und Strümpfe, Kanten und sonstiger zur Wäsche geeigneten Sachen, nebst Tullen und Rippen, aufs beste und billigste besorge. Liegnitz, den 24. Juni 1822.

Johanna Dompig.

Handlungs-Verlegung. Einem hochgeehrten Publiko zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß unser Waaren-Lager von verschiedenen Galanterie-, Mode- und kurzen-Waaren, Knöpfen, allen Arten Bändern und Spitzen, nunmehr auf der Topfgasse Nro. 169. sich befindet; welches wir auch mit vielen Artikeln vermehrt haben, und daher im Stande sind, allen Forderungen unserer geehrten Kunden, im Ganzen sowohl wie im Einzelnen, zu genügen. Durch die billigsten Preise, reelle Behandlung und prompte Bedienung werden wir uns bestreben, das erworbene Zutrauen unserer Geschäftsfreunde uns zu erhalten und zu bestärken.

Liegnitz, den 19. Juni 1822.

Fischel Abr. Prager et Sohn.

Wohnungs-Veränderung. Da ich meine Wohnung von der Burggasse auf die Frauengasse bei Herrn Knauth im grünen Baum verlegt habe, so verfehle ich nicht, allen resp. Musikfreunden ergebenst anzuzeigen, daß mir noch einige Stunden zur Unterrichtsertheilung für Guitarre oder Violin übrig sind; desgleichen habe ich mich auch entschlossen, eine Singschule zu etabliren, wozu ich geeignete Personen einlade, so wie ich mich auch mit Abschreibung schön und korrekt geschriebener Musikalien bestens zu empfehlen beehre. Liegnitz, den 25. Juni 1822.

Brendel, Musiklehrer.

Etablissement. Unterzeichneter macht einem geehrten Publiko hiermit ganz ergebenst bekannt, daß er sich hieselbst als Böttcher-Meister etablirt hat, und bittet daher, indem er die schnellste und billigste Bedienung versichert, um geneigten Zuspruch.

Liegnitz, den 28. Juni 1822.

G. F. Ernst,
wohnhaft in der Mittelgasse im Hause des Bäckermeisters Münster, Nro. 374.

Anzeige. Da ich die Destillateur- und Bierschank-Wirthschaft der Frau Kiebeck auf der Burggasse als Administrator übernommen habe, so verfehle ich nicht, einem hochzuverehrenden Publiko gehorsamst anzuzeigen: daß, von heute an, alle Sorten doppelter und einfacher Liqueure, so wie verschiedene Sorten doppelter und einfacher Biere, zu den billigsten Preisen bestens zu haben sind. Auch verspreche ich prompte Bedienung, und bitte ergebenst um gütigen Zuspruch.

Liegnitz, den 29. Juni 1822.

C. W. Liebig.

Aufforderung. Sollte irgend Jemand hieselbst eine Schuldforderung an mich zu haben glauben, so beliebe man sich so bald als möglich bei mir zu melden; denn ich verlasse in kurzer Zeit den hiesigen Ort.

Liegnitz, den 28. Juni 1822.

Louise Kierschin, geb. Maschnern.

Zu vermiethen. Auf der Mittelgasse in No. 384. ist in der ersten Etage vorn heraus eine Stube nebst Zubehör, und in demselben Hause auf gleicher Erde eine Stube für eine einzelne Person zu vermiethen, und beides auf Michaelis zu beziehen.

Liegnitz, den 28. Juni 1822.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse in Nro. 465. ist eine Stube zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen. Liegnitz, den 26. Juni 1822.

Kliem sen.

Geld-Cours von Breslau.

vom 26. Juni 1822.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	$97\frac{1}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito	$97\frac{1}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{1}{2}$	—
dito	Conventions-Geld	—	—
dito	Münze	$175\frac{3}{4}$	$175\frac{1}{4}$
dito	Banco-Obligations pt.	—	—
dito	Staats-Schuld-Scheine	$72\frac{2}{3}$	$72\frac{1}{6}$
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine	—	—
dito	Tresorscheine	100	—
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	42	$41\frac{2}{3}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$1\frac{2}{3}$	1
	dito v. 500 Rt.	$2\frac{1}{6}$	—
	dito v. 100 Rt.	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 28. Juni 1822.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	2	9	$8\frac{1}{7}$	2	6	$10\frac{2}{7}$	2	4	$6\frac{6}{7}$
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	1	20	$3\frac{3}{7}$	1	19	$1\frac{5}{7}$	1	18	—
Gerste	1	6	—	1	5	$5\frac{1}{7}$	1	4	$3\frac{3}{7}$
Hafer	—	29	$8\frac{4}{7}$	—	26	$10\frac{2}{7}$	—	25	$8\frac{1}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)